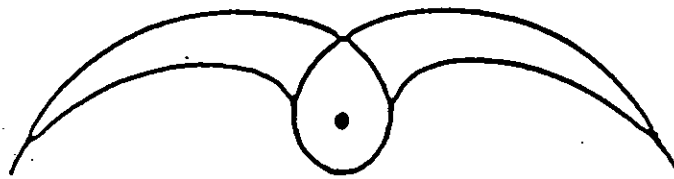


Aus den AGNI - Büchern

Themenwörter

zum

vertieften Studium



A t l a n t i s

Atlantis

Sagenhafter Inselstaat. - Der einzige, allerdings unvollständige Bericht über Atlantis ist bei PLATON überliefert. In seinen Dialogen "Kritias" und "Timaios" erzählt er, was ägyptische Priester dem Athener SOLON über den Inselstaat mitgeteilt hatten. Danach soll Atlantis "außerhalb der Säulen des Herakles" gelegen haben und "größer als Asien und Libyen (d. h. das damals bekannte Afrika) zusammen" gewesen sein. Nach einem Krieg gegen die Vorfahren der Athener sei der mächtige Inselstaat 9 000 Jahre vor SOLON nach einem Erdbeben im Meer versunken. Nach PLATON war diese Katastrophe die Strafe der Götter für den moralisch - sittlichen Verfall der ehemals tugendhaften, über großen Wohlstand, militärische Stärke und gute, gerechte Gesetze verfügenden Atlanter gewesen.

Bei der heutigen Diskussion um Atlantis ist zunächst die Frage offen, ob es die Insel überhaupt gegeben hat. I.a. hält man heute den Bericht PLATONS für ein erfundenes Gleichnis, mit dem der griech. Philosoph seinen Zeitgenossen einen Idealstaat schildern wollte. Nur wenige Wissenschaftler sind von der Historizität des Berichts überzeugt; für sie gelten u.a. die genauen Angaben über Geschichte, Topographie sowie Macht und Reichtum des Inselstaats.

Einige frühere Lokalisierungstheorien (Tartessos in Südspanien, Nigermündung, Tritonsee an der Kleinen Syrte, Amerika, Skandinavien) können heute als widerlegt gelten; ebenso die Theorie von J. SPANUTH, Atlantis habe in der Nordsee bei Helgoland gelegen (Verbindung mit den Seevölkern), oder die Gleichsetzung mit (nicht nachweisbaren) Inseln im Atlantik. Die neueste, seit Ende der 60er Jahre von dem griech. Archäologen S. Marinatos aufgestellte und in den folgenden Jahren durch umfangreiche Forschungen untermauerte Theorie setzt Atlantis mit der griech. Insel Thera (Santorin) gleich.

Aus: Brockhaus Enzyklopädie 1992

Blätter des Garten Morya II

220. Ich sagte euch bereits, daß die MUTTER der WELT ihren Namen verbirgt. Ich zeigte euch bereits, wie die MUTTER der WELT Ihr Gesicht verhüllt. Ich erwähnte bereits die MUTTER Buddhas und Christi. Schließlich ist es jetzt an der Zeit aufzuzeigen, daß die gemeinsame MUTTER der beiden Herrscher kein Symbol ist, sondern die Große Offenbarung des Weiblichen Anfanges, und daß sie die geistige MUTTER Christi und Buddhas darstellt.

Sie ist es, die beide belehrte und zur Heldentat anspornte. Seit undenklichen Zeiten entsandte die MUTTER der WELT Ihre Söhne und Töchter zur Heldentat. Ihre Hand hält in der Geschichte der Menschheit einen unzerreißbaren Faden. Auf dem Berg Sinai erklang Ihre Stimme, Sie nahm die Gestalt der Kali an, Sie ist die Grundlage des Kultes von Isis und Ishtar. Nach Atlantis als dem Kult des Geistes ein schwerer Schlag zugefügt wurde, begann die MUTTER der WELT einen neuen Faden zu weben, der jetzt zu leuchten beginnt. Man kann viele Beispiele anführen, wo auch Hohe Magier unerwartete Folgen hinterließen und den Wunsch hatten, in den niederen Schichten der Materie Unterstützung zu finden. Solche Wiedernatürlichkeiten kann man als Kanal des Intellekts bezeichnen. Sie können den Verkehr mit anderen Welten für lange Zeit aufhalten.

Jetzt wird das geistig Vorherbestimmte bereits mechanisch gesucht. Die Lehre der künftigen Epoche wird die der Vereinigung des Geistes mit der Materie sein. Der Lauf der Planeten gestattet es, den Verkehr zwischen den Welten zu verbessern, und der Entwicklung des menschlichen Geistes neue Wege einschlagen zu helfen.

339. Ein Arzt könnte einwenden: Wenn die Aura eine physikalische Erscheinung ist, kann sie dann nicht auch von außen her physikalisch wachsen? Bis zu einem gewissen Grad hat er recht. Wir haben bereits von äußeren Angriffen gehört, die sich auf die Aura negativ auswirken. Genauso kann andererseits eine verhätschelnde Treibhausatmosphäre geschaffen werden, die wohltuend auf die Aura einwirkt, doch die Bedingungen für ein Treibhaus sind überall gleich und für die Evolution nicht geeignet. Genauso, wie der Organismus von innen her entwickelt werden muß, unabhängig von den äußeren Bedingungen, genauso wachsen die Standhaftigkeit und das Wesen der Aura nur von innen. Strenge Bedingungen sind besonders für die Erweiterung der Aura vorteilhaft. Die Freigiebigkeit der schenkenden Hand hängt nicht von der Menge des Gegebenen ab. Ich sehe einen jungen Gelehrten, der alle Vermächtnisse der Lehre des Ostens sammelte und sich sagte: Jetzt suche ich überall die Vorschriften des Lebens zusammen, lasse alle Lobpreisungen und Rituale beiseite, lasse die Zeitunterschiede und die Fehler der Verleumder und Übersetzer außer acht, da das Einfachste sich als das Wesentlichste erweist.

Aus diesen Fragmenten werde ich ein einziges Leben zusammensetzen. Dies ist das Leben des Ostens, ungeachtet der Zusammenhanglosigkeit. Dieses Leben wird trotzdem weise und voller evolutionärer Taten sein. Warum sind alle Lehren in Asien entstanden? Welche

Magneten haben dort die fortschreitenden Energien des Geistes gesammelt? Für einen Tornado bedarf es der Mitwirkung von oben und unten. Wo entspricht denn den Schwingen der Zukunft das Altertum am meisten? Das Alter von Atlantis kann einem außerplanetaren Flug entsprechen. Diese Tore sind so breit, daß das Weitere leicht eintreten kann.

Agniyoga

341. Wenn das Neue Zeitalter des Feuers angezeigt wird, so bedeutet es, daß dieses Element beherrscht werden muß. Genau gesagt: es ist nötig, die Lebenskraft des Feuers in sein Bewußtsein aufzunehmen. Schon vor langem habe Ich zu euch über die dafür unerläßliche Übung, die Gedanken in das Bewußtsein aufzunehmen, gesprochen. Kann man annehmen, daß die Lehre im Leben angewendet wird, wenn selbst die Gedanken keinen neuen Impuls erhalten? Dort wo alles beim alten blieb, sucht keine neuen Keimlinge. Wo das Alte fortbesteht, wird das Neue Feuer versengen, und das Leben wird keine neuen Segnungen erfahren. Mögen die Worte über das Feuer nicht als abstrakte Symbole betrachtet werden. Ich spreche vom wirklich existierenden Feuer. Nicht zum erstenmal wird der Planet die Einwirkung dieses Elementes verspüren. Bei jedem Rassenwechsel nähert sich das Feuer als reinigender Strom.

Die Menschheit erinnert sich der Zerstörungen, die durch die Vereinigung des räumlichen Feuers mit seinem unterirdischen Niederschlag verursacht worden sind. Weshalb einen Untergang, ähnlich den von Atlantis wiederholen, wenn die Wohltat des feurigen Elementes hervorgerufen werden kann? Um aber dem Feuer furchtlos näherzutreten, muß man lernen, darüber nachzudenken und es in das Bewußtsein aufzunehmen. Wenn es möglich sein wird, Ausstrahlungen des menschlichen Körpers auf eine Leinwand zu projizieren, dann werdet ihr mit besonderer Klarheit die Abscheulichkeit eines zwiespältigen Wesens erkennen, wenn das Gesicht Güte zeigt, doch der Gedanke sein Messer schleift. Man muß es lernen, die Lehre einfach aufzunehmen und das Leben mit ihr zu durchdringen. Das Feuer kann ein großer Segen sein.

357. Mahavan und Chotavan sind die charakteristischsten Rhythmen des Feuers. Über diese Rhythmen verfügend, kann man sich dem Element Feuer leicht nähern. Das ist keine gewaltsame Beschwörung, sondern nur das bewußte Eintreten in die Sphäre, deren Bedeutung ihr als wesentlich erachtet. Man muß Rhythmen verstehen, denn wie verwandeln wir sonst Bezeugung in Taten?

Selbst der halbtote Sand ordnet sich bei Vibration zu besonderen Mustern. In welchem höherem Maß wird der Mensch vom Rhythmus beeinflusst! Nicht Zauberei, sondern Wissen wird dem Menschen den Weg zur Umgestaltung weisen - ein unaufschiebbarer Weg, denn so wurde die Menschheit in den letzten Tagen von Atlantis aufgerufen. Doch es ist nicht richtig, zu denken, daß, wenn das Heute vorbei ist, das Morgen auch vorbeigehen wird. Jede Stunde kann eine Umgestaltung für die Neue Welt sein.

Denkt darüber nach, wie ihr die Lehre in euer Leben leichter aufnehmen könnt. Selbst sehr beschäftigte Leute können jeden Tag eine Stunde der Annäherung an die Lehre widmen. Wir können nicht glauben, daß es keinen Augenblick für das Wesentlichste gibt, dafür, wofür wir leben. Wir nehmen täglich Nahrung zu uns, und ohne sie halten wir den Tag für erbärmlich. Doch unser Geist erhält auch Nahrung durch Gedanken, und ohne sie ist der Tag sogar verbrecherisch. Verherrlichen wir unsere Gedanken und erinnern wir uns an die Grundlage des Yoga wie an Brot und Milch. Gewalt ist nicht nötig, denn die Lehre kann durch Bändigung alles Störenden anziehen.

420. Der materielle Teraphim wird in Form eines skulpturartigen Bildes oder eines beliebigen anderen Gegenstandes geschaffen, dem etwas Zugehöriges der der Berschwörung unterliegenden Person beigelegt wird. Häufig wurde beim Tod des Besitzers der Teraphim mit ins Grab gegeben, wie im alten Ägypten und in den Grabmälern der Mayas und der Etrusker. Sahen die Bestattungsriten eine Einäscherung vor, so wurde auch der Teraphim dem Feuer übergeben. Im Tempel Israels befand sich ein Teraphim für den allgemeinen Gebrauch, und bei jeder Beschwörung wurde etwas, was dem Beschworenen gehörte, unter den Teraphim gelegt. So sind in verschiedenen Ländern viele Teraphim verstreut, und auf jedem von ihnen sind viele psychische Sendungen aufgeschichtet. Interessant ist es, auf diesen Aufschichtungen psychischer Energie ihre Lebensfähigkeit zu beobachten. Man kann tatsächlich sehen, wie der Teraphim die Kraft durch Jahrtausende bewahrt - so wie ein Korn lebt, unsterbliche Kraft offenbarend.

Unter den Experimenten mit psychischer Energie ist das Experiment ihrer Unauflöslichkeit und Unzerstörbarkeit sehr wichtig. Der Teraphim liefert den besten Beweis, wenn dabei zugleich Hellsehen angewendet werden kann. Für einen künftigen Versuch kann man einen unschädlichen Teraphim anfertigen, dem man einen langfristigen Befehl eingibt. Der Teraphim wird einer bestimmten Person oder dem, der gewillt ist, ihn an sich zu nehmen, eine Botschaft überbringen. Dabei müssen zwei Bedingungen beachtet werden. Man muß wissen, daß, da die Schaffung des Teraphims lange Zeit in Anspruch nimmt, auch seine Wirkung nicht augenblicklich eintritt. Die Lehre vom Teraphim und von beschworenen Gegenständen stammt aus grauer Vorzeit, in der bereits die Atlantier von der psychischen Energie wußten.

Wie fertigt man einen Teraphim an? Man muß einen Raum ausfindig machen, der ausreichend gesättigt ist mit des Beschwörers psychischer Energie, die sich an den Gegenständen festgesetzt hat. An einer bestimmten Stelle wird ein Bild aus Wachs, Lehm oder Kalk hergestellt. Hat man das Bildnis fertiggestellt, bedecke man es mit einem silbernen, kristallinen oder gläsernen Deckel oder umhülle es mit Leder.

428. Zu Zeiten von Atlantis, in den Riten der Druiden vollführte der Oberpriester, während alle übrigen in einem Kreis wandelten - als die Bewegung der Sonne - den Ritus, der Sonne entgegenschreiten. Darin war das Symbol des geringen und großen Wissens enthalten. Das geringe Wissen wird von den gewöhnlichen Energien angezogen, doch das große Wissen, das

mit dem Strom der kosmischen Kräfte wirkt, schafft neue Energien aus dem Chaos. So weisen gekennzeichnet waren im Sonnenkult die Stufen des menschlichen Aufstiegs. Wie ihr wißt, waren dies keine abstrakten Symbole, sondern die Grundlagen wahrer Tat, weil die gegen die Sonne rotierenden Zentren besondere feurige Energie spenden.

450. Man kann die Reihe von Wiederverkörperungen als eine Reihe voneinander getrennter Leben ansehen, aber es ist besser, die vielen Wiederverkörperungen als ein einziges Leben zu betrachten. Wahrlich, es gibt nur ein Leben; und vom Augenblick der Beherrschung des menschlichen Bewußtseins an hört Leben mit all seinen Folgen nie auf, und die umgebenden kosmischen Ströme erwecken einheitliche Gefühle in verschiedenen Lebensabschnitten. Dies ist einer der bindendsten Lebensumstände, der die angeborene Einheit des Anfangs beweist. Je nach dem Standpunkt der Betrachtung kann man die Frist zwischen den Inkarnationen einen Traum oder einen Tag nennen. In der Vergangenheit war es vielleicht ein Traum, in der Zukunft vielleicht ein Tag. Dies hängt vom Erfolg der Evolution ab. Man kann beobachten, wie nach vielen Jahrhunderten bei gleichen Schwingungen das gleiche Gefühl auftritt. Diese Beobachtungen sind nützlich, um die Unteilbarkeit des Lebens verstehen zu lernen. Könnten die Menschen die Unteilbarkeit des Lebens eher begreifen, würden sie sich Zielstrebigkeit und Verantwortung aneignen.

In den ältesten Geboten wird auf den Tag und die Nacht Brahmas hingewiesen, was die verschiedenen Lebenszustände zu erklären scheint. Doch nach Atlantis machte sich ein unlogischer Todesbegriff bemerkbar, und irdisches Leben sperrte sich in ein Gehäuse von Vorurteil. Erkenntnisvermögen wurde durch Verneinung ersetzt. Dabei beginnen der Tag und die Nacht Brahmas bereits zwischen zwei Pulsschlägen. Zuerst gibt es die Zwischenzeit bei den Pulsschlägen, dann die Zwischenzeit des körperlichen Schlafes, dann die Zwischenzeit des physischen und feinstofflichen Zustandes - und so weiter bis zum Puls des Manvantara. Der Mensch muß sein Bewußtsein umwandeln und sich in die Kette untrennbarer Bewußtseine eingliedern. Der Pfad der Bewußtseinerweiterung verleiht die Stufe der Erkenntnis eines jeden Lebensschrittes. Dies schafft jene Ungewöhnlichkeit, von der Wir bereits gesprochen haben. Allein solche Ungewöhnlichkeit ist die Wahrheit!

516. Uru und Svati sind in der Kosmogonie zu finden. Die Zeichen des nahenden Wassermanns in Verbindung mit Saturn werden wiederholt. Man kann wiederum sehen, daß die Kosmogonie der Atlantier dem rechten Pfad folgte. Nicht nur der Chemismus der Strahlen wurde erkannt, sondern auch die wirkliche Zusammenarbeit der Gestirne. Gerade ihr nähert sich die Menschheit nach langen Wanderungen wieder. Aber noch eine einfache Sache muß erkannt werden: daß die Bevölkerung der kosmischen Körper nicht irdischen Formen gleicht. Die Menschen können über sich nicht in anderen Erscheinungen denken, doch welche Freuden müssen aus der Erkenntnis der Zusammenarbeit erwachsen! An ganz allgemeine Bedingungen sollte man leicht herangehen.

558. Nicht nur die Atlantier auch die Ägypter wußten von der im Samenkorn eingelagerten

Energie. Aus diesem Grund gaben sie Samenkörner mit ins Grab. Eine weisere Verwendung wurde übersehen. Diese Energie hätte große Schiffe und andere Maschinen in Bewegung setzen können. Wenn durch eine Handberührung große Gegenstände bewegt werden können, so vermag die konzentrierte Energie im Samenkorn eine dauernde Spannung zu geben. Menschen, die mit Samenkörnern zu tun haben, empfangen Lebenskraft.

Unbegrenztheit I

17. Ihr habt recht, wenn ihr von dem einen Ursprung sprecht. Gerade darin ist der Kern der Evolution enthalten. In dieser Erkenntnis liegt des Archats höchste Errungenschaft auf Erden. Wenn die Menschheit die große Einheit zwischen der Unbegrenztheit und den Teilchen erkennt und das gegenseitige Verhältnis zwischen Licht und Finsternis versteht, dann kann vom Pfad "Der Löwe der Wüste" gesprochen werden.

Den kosmischen Feuern wird soviel auferlegt, doch Anerkennung bleibt ihnen versagt. Wo die Menschen eine Grenze zwischen zwei Anfängen sehen, sieht der Archat nur einen großen Ursprung. Die Richtigkeit der Relativität wurde in der Mathematik angenommen, und alle früheren Berechnungen erwiesen sich als falsch. Eine gleiche Relativität besteht in der Welt der Evolution. Die Begriffe Licht und Finsternis, Glück und Unglück, Arbeit und Ruhe unterliegen ebenfalls demselben Gesetz der Relativität. Wenn wir vom Fortschritt im Denken sprechen, setzen wir die Notwendigkeit der Annahme dieser Relativität voraus. Gerade der Begriff der Stufen des Aufstiegs ist schön. Der Geist erkennt, aufstiegs die Seite der Weisheit ist, auf der die ganze Macht des Kosmos und die Manifestation der Bewegung vorgezeichnet ist. Fortschritt kann auf dem niedersten Punkt des großen Ursprungs nicht bestätigt werden. Die Tempel der Atlantier kannten dieses große Prinzip.

Hierarchie

145. Bedauerlicherweise entspricht die gegenwärtige Zeit völlig der letzten Zeit von Atlantis. Die gleichen falschen Propheten und ein falscher Erlöser; die gleichen Kriege, die gleichen Verrate und geistige Barbarei. Wir brüsten uns mit den Krumen der Zivilisation; auch die Atlantier konnten den Planeten im Flug überqueren, um einander schneller zu betrügen. Die Tempel wurden ebenfalls entweiht und die Wissenschaft wurde Gegenstand der Spekulation und Zwietracht. Das gleiche geschah im Aufbau, als ob sie es nicht wagten, dauerhaft zu bauen. Auch sie lehnten sich gegen die Hierarchie auf und erstickten in ihrem Egoismus. Auch sie störten das Gleichgewicht der unterirdischen Kräfte und schufen in gemeinsamer Anstrengung ein Kataklysm.

208. Ihr werdet verstehen, daß sich die schwarzen Logen der Vervollkommnung der Menschheit widersetzen, und dem Licht eines neuen Körpers das Schicksal von Atlantis vorziehen.

Seien wir wachsam, seien wir umsichtig, folgen wir dem HERRSCHER!

Herz

455. Die Atmosphäre ist ungewöhnlich dicht! Man muß schon sehr abgestumpft sein, um nicht bei jedem Schritt die offenbaren Phänomene zu fühlen. Man kann den Zustand der Welt nicht als normal ansehen; doch auch die Menschen von Atlantis versagten gleichermaßen, um all das zu sehen, was bereits in Staunen versetzte. Sie gingen sogar noch weiter. Sie verurteilten jeden zum Tode, der das offenkundige Unheil aufzeigte. Eine solche Maßnahme beschleunigte natürlich den Untergang bloß. Die Menschen haben nie freiwillig zugegeben, daß sie selbst die Grundlage der Umwandlung der psychischen Energie waren, und sie scheuten sich nie, diesen wertvollen Kraftstrom abzuwenden.

Feurige Welt I

324. Sicherlich wird sich die Frage stellen, warum im Altertum die Gefahr der Überbevölkerung nicht auftrat. Erstens war die Bevölkerungszahl verhältnismäßig gering; darüber hinaus dürfen wir das Schicksal von Atlantis, Babylon und anderen einst überfüllten Plätzen, die in Ruinen darniederliegen, nicht außer acht lassen. Die Menschheit erinnert sich nur an einzelne dieser Grabstätten, aber die kosmischen Gesetze wurden öfter als einmal wirksam. Man sollte daher nicht erstaunt sein, daß durch die Verseuchung der niederen Schichten die kosmische Spannung ansteigt.

381. Von den schwächeren Narkotika hütet euch besonders vor Brom. Es löscht die Feuer aus, doch es wird sehr oft in verschiedenen Zusammensetzungen angewendet. Baldrian hingegen entzündet die Feuer. Das Heilen mit Narkotika kommt dem Heilen mit Schlangengift gleich. Die Atlantier wandten Schlangengift an; doch man kann sich natürlich vorstellen, wie verhängnisvoll eine solche Behandlung oft war. Im Interesse der Volksgesundheit ist darauf zu achten, daß die Nahrungsmittel nicht verunreinigt werden. Überreifer Käse und andere Nahrungsmittel, die bereits vom Gift der Zersetzung befallen sind, dürfen nicht verwendet werden. Feuer braucht reines Brennmaterial.

408. Der Große Architekt baut ewiglich. Es ist töricht anzunehmen, gewisse Teile des Weltenalls wären vollendet und verharrten in einem statischen Zustand. Der Ausdruck Evolution wird viel gebraucht, aber die Menschen haben in Wirklichkeit von diesem Prozeß absolut keine Vorstellung. Es hat viele Argumente über die gesellschaftliche Struktur gegeben, aber immer hat man vermutet, die menschliche Gesellschaft bestehe aus etwas Unbeweglichem und Endgültigem. Die Legenden von der Sintflut und der Eiszeit werden fast bloß symbolisch betrachtet; und es ist unschicklich, gar von Atlantis zu sprechen, trotz der Zeugnisse der griechischen Schriftsteller.

Man kann sehen, wie das menschliche Bewußtsein allem ausweicht, was seinen geschaffenen Komfort bedroht. Gleichweise wird der Begriff Evolution in eine Abstraktion gekehrt, um das Bewußtsein des versteinerten Herzens nicht im geringsten zu stören. Aber erweckt das Himmelsgewölbe nicht Gedanken an ewige Bewegung? Nur durch solch evolutionäre Vorstellungen vermag man die Schönheit der irdischen Pilgerfahrt, als den Aufenthalt zum Aufstieg, in sich aufzunehmen. Die Kürze des Pfades sollte einen nicht stören, im Gegenteil, sie sollte wie der Umlauf der Sonne Freude bereiten. Es ist dringend notwendig, zu erklären, wie sehr Evolution unaufhörlich in den Händen des Großen Architekten des Weltenalls ruht.

Man sollte fühlen, daß sich der Planet im Raume befindet, genauso wie die Seeleute wissen, daß sich der riesige Ozean unter ihrem Schiff befindet. Zuerst erschreckt es die Seeleute, daß sie über dem Abgrund schweben, doch Wirklichkeit und Erfahrung gewöhnen sie an die Wahrheit. Jeder Bewohner des Planeten befindet sich auf dem gleichen Schiff - unter ihm ist der Abgrund. Die Seeleute können sich auf ihr Schiff und die wissenschaftlichen Berechnungen nicht völlig verlassen; wäre dem so, gäbe es keine Schiffbrüche.

Die Astronomie kennt einige Himmelskörper, aber sie kennt den Ausgangspunkt der Kometen nicht und sieht die gigantischen Meteore nicht voraus. Erst wenn sie erscheinen, werden die Menschen in Kenntnis gesetzt. Manchmal wird die Zerstörung ganzer Welten bemerkt, jedoch es geschieht öfter, ohne Aufmerksamkeit zu erwecken. Die Astronomie ist ein Nachtwächter! Aber wie steht es mit den Ereignissen am Tage? So bemerken wir nur annähernd die Hälfte des Sichtbaren. So viel Unverhofftes bleibt dem schlafenden Herzen verborgen!

630. Man wird fragen, wie man auf Erden derzeit zum höchsten Nutzen beitragen kann? Die Gesundheit der Erde muß wieder hergestellt werden. Es müssen eine ganze Reihe Maßnahmen getroffen werden, um die Weltaufgaben der Erneuerung zu vollführen. Man muß bedenken, daß die Menschen die Hilfsquellen der Erde erbarmungslos vernichtet haben. Sie scheuen auch davor nicht zurück, die Erde und die Luft zu vergiften. Sie haben die Wälder verwüstet - diese Pranaspeicher. Sie haben das Tierreich dezimiert, vergessend, daß die Tierenergie die Erde nährt.

Sie glauben, daß unerprobte chemische Zusammensetzungen das Prana und irdische Ausstrahlungen ersetzen könnten. Sie plündern die Naturquellen, uneingedenk, daß das Gleichgewicht erhalten bleiben muß. Sie denken nicht an die Ursache der Katastrophe von Atlantis. Sie erwägen die Tatsache nicht, daß chemische Bestandteile im Laufe eines Jahrhunderts erprobt werden müssen, denn eine Generation kann die Symptome der Evolution oder der Involution nicht bestimmen. Die Menschen lieben es, Rassen und Subrassen zu berechnen, aber die ganz einfache Idee, die Plünderung des Planeten zu berechnen, kommt ihnen nicht in den Sinn. Sie glauben, das Wetter wird sich durch einen Gnadenakt erhellen und die Menschen bereichern. Aber das Problem, die Gesundheit wieder herzustellen, dringt nicht in ihre Gedanken ein. Daher laßt uns die ganze Schöpfung lieben!

A U M

521. Das Ende der Welt wurde oft verkündet, aber noch besteht der Planet. Die Unwissenden werden darin wieder einen Grund zum Triumphieren sehen; auch am Vorabend des Untergangs von Atlantis spottete man. Übrigens war der Planet öfter als einmal von zerstörerischen Kollisionen bedroht. Feinfühligere Apparate konnten diesen Umstand voraussehen. Sogar vor kurzem entkam der Planet ganz knapp einer Kollision.

Wenn Menschen ferne Erdbeben spüren, dann ist es durchaus verständlich, daß auch andere kosmische Schwingungen gefühlt werden können. Laßt uns nicht beurteilen, warum Gefahren vermieden wurden, dafür gibt es viele Gründe. Einige Inseln befinden sich in einem sehr bedrohlichen Zustand, und dennoch verlassen sie die Einwohner nicht. Niemand jedoch lacht über Wissenschaftler, welche die Küstenveränderungen erforschen. Man sollte mit unwissender Kritik sehr vorsichtig sein, sowohl in bezug auf physikalische Forschungen als auch auf dem Gebiet der psychischen Prognose!

529. Es wurde richtig bemerkt, daß die Grundeigenschaften des Bewußtseins über eine Periode von Tausenden von Jahren fast unverändert blieben. Vielleicht erzeugte ja ein derart erschütterndes Ereignis wie die Zerstörung von Atlantis eine gewisse Bewußtseinserneuerung; hierfür muß das Ausmaß der Erschütterung allerdings ganz ungeheuerlich sein.

Bruderschaft I

524. In verschiedenen Epochen traten besondere Themen und Symbole in Erscheinung, die nicht als Werk eines einzelnen Schöpfers gesehen werden konnten. Sie blieben als Merkmale der ganzen Epoche erhalten. Das Thema Atlantis wird jetzt besonders erwähnt. Völlig unabhängig voneinander erinnerten sich die Menschen in verschiedenen Teilen der Welt vergessener Kataklysmen. Betrachten wir diese Erinnerungen nicht als Drohungen. Wir stehen den Drohungen fern. Wir möchten erinnern und warnen, aber niemand von Uns wird die finstere Kraft gebrauchen, Entsetzen einzuflößen. Freier Wille bleibt die deutliche Eigenschaft des Menschen. Es ist bedauerlich, wenn diese wunderbare Energie Wahnsinnige in den Abgrund treibt. Man kann warnende Maßnahmen ergreifen, aber es ist unzulässig, das Gesetz des freien Willens zu verletzen. Am Schicksal von Atlantis kann man sehen, daß viele Warnungen gegeben wurden, die Wahnsinnigen aber hörten nicht. Ebensolche Warnungen können in anderen Epochen wahrgenommen werden.

525. Die Atlantier haben die Luftfahrt beherrscht, sie verstanden es, Pflanzen zu züchten, sie gebrauchten mächtige Energien, sie kannten die Geheimnisse der Metalle, sie zeichneten sich in der Herstellung tödlicher Kriegswaffen aus. Erinnern diese Errungenschaften nicht an andere Zeitalter?

Bruderschaft II / Teil 1

9. Urusvati war in Unserem Laboratorium. Urusvati hat eine der Formeln der Atomenergie gesehen. Das äußere Gedächtnis vermochte sie nicht zu bewahren, doch der innere Speicher hat sie aufgenommen. "Atomistische Atome!" rief Unser Bruder bei der Spaltung des Atoms aus. Wie die Ähren bis zur Frist der Getreideernte reifen, so muß auch die Errungenschaft bis zur Stunde der Übergabe gehütet werden. Es ist ebenso schwer, zu entdecken, wie bis zur Frist zu bewahren. Unbesonnenheit möchte das Wissen umherwerfen, so wie Hagel auf die Felder fällt. Der Unbesonnenheit ist es kein Anliegen zu wissen, welche Mißgeburten aus ungezügelten Leidenschaften erwachsen können. Die Frist zu verstehen, wird bereits eine Stufe zur Bruderschaft hin sein.

Die nordischen Tundren und die Wüste Gobi hüten die Schätze, doch darf man sich mit ihrer Übergabe beeilen? Nur hohes Bewußtseinsniveau eines Volkes vermag über solche Kostbarkeiten zu verfügen. Wenn man die Evolutionsspirale kennt, darf man Diamanten nicht unter Wagenräder werfen. Sogar einer erprobten Geduld ist es manchmal schwer, das Herannahen einer erfolgreichen Karawane zu erwarten. Auch kann es sein, daß die Frist bereits gekommen ist und folglich das Herz schlägt. Doch die Verstandeserfahrung flüstert, es sei noch zu früh. Der Wettstreit des Herzens mit dem Verstand bietet den erschütterndsten Anblick. Glücklich wird derjenige sein, der das Gebot des Herzens richtig deutet.

Viele Formeln sind vorbereitet. Die Strahlen aus Baschnja Tschung leuchten, wenn das Bewußtsein der Wissenschaftler mit den Fristen übereinstimmt. Doch in ihrer Naivität verstehen die Menschen die Harmonie der Fristen nicht. Sie möchten überall ihre Verschwendungssucht und ihre Verantwortungslosigkeit aufdrängen. Es bedeutet ihnen wenig, wenn etwas sich nicht vollzieht, wenn sogar ein großer Gedanke sich zerschlägt. Zudem fordern sie, daß alles sich nach ihren eigenen Maßstäben vollziehe. Erfolg werden sie als Unglück bezeichnen und werden sich über Unheil freuen. Das Geringe erscheint ihnen bedeutend, doch das Bedeutende als nichtig.

Die exakten Erkenntnisse aus Unserem Laboratorium werden nicht angenommen werden, da die Formeln in ungewöhnlichen Bezeichnungen ihren Ausdruck finden. Doch weshalb sollten wir uralte Bezeichnungen entstellen, auch wenn sie jetzt vergessen sind? Wenn einige Formeln aus Atlantis übriggeblieben sind, so dürfen sie unmöglich durch heutige wissenschaftliche Begriffe begrenzt werden. Die zusammenfassende und die zergliedernde Wissenschaft haben sich voneinander getrennt. Umso schwerer ist es, eine Harmonie zu finden, die in der Bruderschaft erstarken kann.

40. Urusvati nimmt in ihrem Herzen alle Ereignisse der Welt wahr. Alle Handlungen lassen sich in herzliche und herzlose einteilen. Solch eine Einteilung muß besonders jetzt der Menschheit in Erinnerung gebracht werden. Herzliche Wahrnehmungen können sich vereinigen, ungeachtet vieler Unterschiede. Herzlosigkeit jedoch bedeutet eine Vereinigung von

finsteren Kräften. Unter ihnen wird man keine Mitarbeiter der Bruderschaft finden. Erinnert man sich all der Wege Unserer Mitbrüder, so wird man nicht eine einzige herzlose Handlung finden. Die Erscheinung des flammenden Herzens führte Sie auf den Scheiterhaufen, an das Kreuz und zu allen von boshaften Unwissenden ersonnenen Qualen.

Wir haben Uns nicht vom Leben entfernt. Wenn Wir Uns zeigten, unterschieden Wir Uns nicht von den übrigen Einwohnern. Ihr selbst könnt es bezeugen, daß Dsch. K. sich nicht von Lamas unterschied, als Er zu einer Begegnung mit euch erschien. Urusvati hat das Ungewöhnliche sofort gespürt, doch die äußere Erscheinung hätte ebenso dem Kloostervorsteher zugeschrieben werden können. So tragen auch alle Mitbrüder und Mitarbeiter ein gewöhnliches irdisches Äußeres. Doch sogar unter der Bedingtheit des Äußeren wird die Herzlichkeit aus jedem Blick und jedem Lächeln hervorschimmern. Mag man diese Eigenschaft der Herzlichkeit auch mit einem anderen, mehr wissenschaftlichen Namen bezeichnen wollen, so wünschen Wir jedoch einen besonders menschlichen Blick auf Unsere Gemeinschaft festzusetzen.

In Büchern kann man einige sehr feierliche Bezeichnungen Unserer selbst finden. Man kann von Manus und Bodhisattvas lesen, doch vergessen wir nicht, daß einige Völker solcher Bezeichnungen bedürfen. Wir sind Diener des Lichts und verehren die Hierarchie. Der erste Ruf wird der nach Vervollkommnung sein, doch nicht nach standesgerechten Benennungen. Das Wort "standesgerechte Benennungen" darf nicht im irdischen Sinne verstanden werden, nach dem die Menschen jegliche Ränge und Auszeichnungen so sehr lieben. Wir dienen der unbegrenzten Hierarchie. Wir fassen Führerschaft nicht als eine Auszeichnung auf, sondern als unanfechtbare Notwendigkeit. Solch eine Verantwortung möge als Grundstein zu allen menschlichen Gemeinschaften gelegt werden.

Wir legen den Bezeichnungen keine Bedeutung bei, da Wir im Wechsel des Lebens eine Vielzahl von Benennungen in den verschiedensten Sprachen trugen. Viele Namen sind vollkommen aus dem Gedächtnis der Menschheit verschwunden. Wer vermag die prachtvollen Gebieter von Atlantis zu nennen? Nur unter den Sümpfen von Zajdam kann man bisweilen eine Spiegelung glänzender ehemaliger Städte sehen. Urusvati erinnert sich dieser Bauten und des großen Stieres.

Möge man sich ins Gedächtnis rufen, daß Wir in Unseren Inkarnationen die Erinnerung an die bedeutendsten Ereignisse bewahrt und sie in den Archiven der Bruderschaft festgehalten haben. Wer sich eine Vorstellung von Unserem Inneren Leben bilden will, der möge nicht müßig sein, sich mit vielen Einzelheiten bekanntzumachen, aus denen das Statut Unserer Gemeinschaft besteht.

Bruderschaft II/ Teil 2

241. Urusvati weiß, daß jede Abweichung von einer Weisung eine Verkomplizierung schafft. Erneut wollen wir uns einem Beispiel aus der Chemie zuwenden. Einer fertigen, komplexen Zusammensetzung fügen wir einen einzigen Tropfen fremder Substanz hinzu, und das gesamte Gemisch wird verändert sein. Man kann die Ausgangssubstanz verstärken, kann viel zusätzliche Energie verschwenden, und dennoch wird das Gemisch nie mehr das ursprüngliche sein können. Wen das Beispiel von einem Pferd, das eine ganze Karawane aufhielt, nicht überzeugt, dem wird das Beispiel aus der Chemie greifbarer sein. Ein Tropfen, ein einziger Tropfen, ein einziger kleiner Tropfen vermag das Wesen einer ganzen nützlichen Verbindung zu verändern.

Die Menschen dünken sich als Nachfolger der höchsten Lehren, doch gleichzeitig verstümmeln sie das Schicksal ganzer Völker. Wiederum werden sie sagen, Wir drohten, doch liegt in der Warnung vor einer Gefahr eine Drohung? Man darf sich nicht für einen Gelehrten halten und zur selben Zeit die Naturgesetze verletzen. Wenn Wir von Einheit und Harmonie sprechen, halten die Menschen das für eine abstrakte Erörterung. Sie erwarten realistische Hinweise in demjenigen Sinne, wie sie die Realität verstehen. Sie glauben nicht, daß in Unserem Turm genaue Entwürfe vorbereitet werden, die nur bei voller Einigkeit aller Mitarbeiter verwirklicht werden können. Zu einem späteren Zeitpunkt werde Ich darüber sprechen, wie viele historische Ereignisse durch scheinbar nichtigste Widrigkeiten erschwert wurden, und die Mitarbeiter nicht wußten, was sie getan hatten. Mögen die Mitarbeiter versuchen, sich die ganze Kompliziertheit Unserer Arbeiten vorzustellen. Mögen sie darüber nachdenken, welche widrigen Ströme überwunden werden müssen !

Ihr wißt, wohin der freie Wille der Menschheit gerichtet ist. Ihr könnt ihn mit beliebigen Maßnahmen, bis hin zu Erdbeben, warnen, und der freie Wille wird ungeachtet dessen an seiner Eigenmächtigkeit zugrunde gehen. Die Menschen wissen, daß Explosionen Regen fördern können, und dennoch erschüttern sie die Atmosphäre, auch wenn das Schicksal von Atlantis sie erwartet. Einige Gelehrte versuchen, die Menschen auf die Harmonie der physikalischen Gesetze, die nicht leichtfertig verletzt werden dürfen, aufmerksam zu machen. Doch selbst angesichts der Fülle von Entdeckungen denken die Menschen nicht über den Schaden nach, der ausgelöst wird, wenn unkoordinierte Kräfte aus dem Raum hervorgerufen werden. Viel Arbeit muß aufgewandt werden, um einen so gearteten freien Willen zu zähmen.

Der Denker sprach: "Können wir denn etwa alle Hindernisse sehen? Traurig ist der Anblick eines in Ketten liegenden Menschen, der nicht darüber nachdenkt, wie sehr er gebunden ist. Doch jede Kette kann zerrissen werden."

267. Urusvati weiß, wie unterschiedlich das Dienen verstanden wird. Für die einen ist es ein Rettungsring, für die anderen ein Mühlstein am Hals. Die einen verstehen die ganze Lebenswichtigkeit des Dienens, für die anderen stellt es abstrakte Nebelhaftigkeit dar. Zwischen

diesen Extremen existiert eine Vielzahl verschiedener Annäherungsgrade, zwischen denen die Menschen umherirren und miteinander in Konflikt geraten. Nicht viele sind es, die die Ganzheit des Dienens in seiner Lebenswichtigkeit und in der Heldentat erfassen. Diese wenigen wissen, wie die Stufen des Dienens entstehen. Sie sind bereit, ein lebensnahes Wort dort einzubringen, wo es dem Gemeinwohl dient. Solche selbstlosen Streiter sind bereit, den Bequemlichkeiten des Lebens zu entsagen, nur um den Menschen Erneuerung zu vermitteln. Sie wissen, daß es notwendig ist, die wissenschaftlichen Entdeckungen gleichermaßen mit den geistigen Schätzen zu vereinen. Besonders, wenn die Mehrheit der Menschen in eiliger Suche zusammengeschoben wird, verstehen sie es nicht, die materiellen Fortschritte mit den höheren geistigen Grundlagen in einen Ausgleich zu bringen. Das gegenwärtige Jahrhundert erinnert an eine gewisse Zeit von Atlantis. Damals vermochte man nicht, das Gleichgewicht zu finden, doch wenn man heute den gleichen Mangel an Übereinstimmung kennt, so werden gewisse lebenskräftige Völker die notwendige Übereinstimmung finden können.

Wir sehen, wo das Prinzip der Synthese klar erkannt werden kann. Das wird nicht dort geschehen, wo das Lebenspendel erstorben ist, sondern dort, wo es in äußerst starken Ausschlägen zu schwingen beginnt. Dort versteht man die Bedeutung des Gemeinwohles; dort weiß man, daß es nur aus der Synthese entstehen kann. Diese Formel wurde noch nicht ausgesprochen, reift aber dennoch bereits in der Tiefe des Bewußtseins heran.

Urusvati wundert sich zu recht, daß die Menschen die Bequemlichkeiten des Gemeinwohles genießen, gleichzeitig aber sich gegen seinen eigentlichen Nutzen erheben. Als wandelnde Leichname bereiten sie nur ihr eigenes Grab! Wo und wann werden sie nur beginnen, den Nutzen des Gemeinwohles zu begreifen! Vor allem anderen öffnet das Dienen den Weg zur Erkenntnis des Gemeinwohls. Weder Festgewänder noch Zeremonien, sondern der Dienst an der Menschheit ist Gemeinwohl. Während vieler Jahrhunderte wurde das Wort über die Zusammenarbeit ausgesprochen. Nicht selten kamen die Ideen den herrschenden materiellen Möglichkeiten noch zuvor, doch jetzt haben die Menschen eine Vielzahl nützlicher Anwendungsmöglichkeiten gefunden, und es kommt nun die Zeit, da man sich des Gemeinwohls erinnern muß.

Der Denker sagte mitunter etwas scherzhaft: "Ich möchte doch gern wissen, für wen wir gerade tafeln, für wen wir unsere Kräfte erneuern. Wenn es nur für uns selbst ist, lohnt es sich nicht, die Speise zu uns zu nehmen."

400. Urusvati weiß, wie groß die menschliche Vergessenheit ist. Ich spreche von dem Vergessen weitentfernter, vergangener Epochen. Aus Furcht suchen die Menschen die früheren Epochen herabzusetzen, um sich allein auf die gegenwärtige Kultur zu beschränken. Niemand möchte sich vorstellen, daß die zeitgenössische Kultur nur ein Glied in der Kette vieler bereits vergangener Epochen ist, von denen zwar einige schwache Vorstellungen geblieben, noch ältere jedoch bereits verwischt sind. Auf diese Weise hat die Menschheit den Lebenskreis eng begrenzt.

Besonders bemerkenswert ist, daß die Menschen in der Feinstofflichen Welt Kenntnis von den allerersten Epochen erhalten, doch nur wenige dieses Wissen auch in den irdischen Verkörperungen bewahren. Es ist erstaunlich, daß die Menschheit sich dermaßen eingrenzt. Selbstverständlich darf niemand erwarten, materielle Überreste der ältesten Epochen zu finden, die als solche anerkannt würden. Es geht nicht darum, daß die Menschen physischen Kontakt mit den ältesten Epochen bekommen, sondern im Bewußtsein eine Überzeugung von der Existenz solcher Epochen wahren. Man kann sich vorstellen, daß zwischen diesen Epochen eine gewisse Kontinuität vorhanden war. So waren die ältesten Kulturen Ägyptens und der Maya mit Atlantis verbunden, deren Kultur ihrerseits wieder mit derjenigen Lemuriens verbunden war. Die hauptsächliche Vorstellung sollte aber aus der Feinstofflichen Welt mitgebracht werden. Ebenso vergessen wurden die Leben auf fernen Welten. Sie sind in der Kategorie der Märchen verblieben, mit denen die Menschen nichts zu tun haben. Dieses Vergessen der Vergangenheit und der Zukunft grenzt die Menschen ein und macht ihn zum Sklaven des heutigen Tages.

Wir sind immer sehr betrübt, sehen zu müssen, daß sogar die Wissenschaft, die der Erweiterung des Bewußtseins dienen sollte, dieses vielmehr zu binden sucht.

Der Denker wies auf einen alten Stein und sagte: "Möge dieser Zeuge an vergangenes Leben erinnern."

Bruderschaft II/ Teil 3

524. Urusvati weiß, daß die ungeordnete Masse besonders gefährliche Emanationen erzeugt. Eine von einem einzigen Streben bestimmte Menschenmasse verursacht geringeren Schaden als die Bekundung von Unordnung. Sobald die Gelehrten in der Lage sind, die menschliche Aura auf wissenschaftliche Weise zu erforschen, werden sie sich davon überzeugen, welche todbringende Chemismen bei chaotischen Strömen erzeugt werden.

Man braucht nicht zu denken, daß eine gemeinsame Übereinkunft der Masse leicht herbeizuführen wäre. Jede Menschenmenge besteht aus unterschiedlichen Antrieben, und neue giftige Chemismen werden gerade infolge uneinheitlicher Bestrebungen erzeugt. Auf diesen Umstand sollten die Gelehrten ihre Aufmerksamkeit richten.

Niemals zuvor kamen solche Menschenmassen zusammen wie jetzt. Die Geschichte kennt solche gigantischen Städte nicht, wie es sie jetzt gibt. Rom erreichte in der Periode seines Verfalls zehn Millionen, doch trug diese Zusammenrottung nur zu seinem Zerfall bei, so wie es auch jetzt geschieht. Es existieren Höchstzahlen, nach deren Überschreitung der Leviathan zu verfaulen beginnt.

Es wurden viele Hinweise gegeben, damit die Menschen sich außerhalb der Städte ansiedeln, doch wurden alle Ratschläge mißachtet, und die Menschen vergifteten sich in ihren Babylons

selbst. Man kann bereits sehen, wie die Ereignisse den vor langem aufgezeigten Verlauf nehmen. Es ist unmöglich, einen logisch ablaufenden Prozeß anzuhalten, er ist in Gang gesetzt worden und muß nun wachsen. Die Frage besteht nur darin, wer das Segensreiche dieser Entwicklung zu sehen vermag oder den Untergang eines neuen **Atlantis** darin sieht. Freude über die Umwandlung kann die besten Formen des Gemeinschaftslebens schaffen, doch gibt es viele, die zu solcher Freude bereit sind?

Der Denker wies darauf hin, daß die Menschen die besten Freuden nicht kennen.

556. Urusvati weiß, daß den **Atlantern** die Luftfahrt bekannt war. Ist es nicht seltsam, daß diese Errungenschaft nach dem Untergang von **Atlantis** verschwand? Es hätten doch einige übriggebliebene **Atlantier** vom Geheimnis des Fliegens wissen können. Doch überdies schimmerten in den Chroniken nur kurze Aufzeichnungen über Luftschiffe durch, und später wurden auch diese für lange Zeit vergessen. Die lückenhafte Kenntnis über Salomon und sein fliegendes Schiff blieb im Bereich des Märchens, ebenso wie auch die Erzählung vom fliegenden Teppich. Die Menschheit hat bereits mehrmals von Flügeln geträumt, doch die Suche danach dauerte Jahrtausende.

Aus welchem Grund sollte die Menschheit aber für lange Zeit eines solchen Vorzuges beraubt sein? Doch nicht nur eine einzige Errungenschaft wurde vergessen, als ob sie mit Gewalt fortgenommen worden wäre. Es konnte nicht anders sein, da die Menschen ihre ursprüngliche Bestimmung vergessen hatten. Man darf sich nicht wundern, daß auch heute viele Entdeckungen zurückgehalten werden. So kann man erfahren, daß notwendige Aufzeichnungen verschwinden und schon zur Veröffentlichung Bereites aufgeschoben wird.

Die Menschen sind bereit, verschiedenen Märchen Glauben zu schenken, bemerken jedoch die Wirklichkeit nicht. Der Fortschritt hat seine Kurven. Es ist an der Zeit, die Aufmerksamkeit auf die Wellen menschlicher Errungenschaften zu lenken. Richtig sagt man, daß die Geschichte nur fragmentarisches Wissen herüberbrachte, doch einem nachdenklichen Forscher helfen diese kurzen Andeutungen dennoch.

Dem Denker war das Alter der Erde und des Menschen bekannt. Er bestätigte, daß der Planet viele Katastrophen durchlebt habe. Und Er war es auch, der von **Atlantis** schrieb, was die Menschen jedoch lange für ein Märchen hielten. Für die Unwissenden ist die beste Wirklichkeit das Märchen.

* * *